

Karl Hofer

Figuren, Stilleben Landschaften

»Irgendein Naturalismus blieb mir fremd von Anbeginn an. Nie habe ich eine Figuration nach der äusseren Natur des Zufälligen geschaffen. Der Impressionismus vermochte mich darum nicht zu berühren. Die Ekstasen des Expressionismus' lagen mir nicht. [...] Der Mensch und das Menschliche war und ist immerdauerndes Objekt meiner Darstellungen, Darstellung verstanden in einem tieferen, das Religiöse berührenden Sinn. Man muss den Mut haben, unmodern zu sein.«

Karl Hofer, 1952

Das Museo Castello San Materno Ascona begeht 2024 sein 10-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass ist die Jubiläumsausstellung dem bedeutenden deutschen Maler, Zeichner und Grafiker Karl Hofer (1878–1955) gewidmet, der zu den angesehensten Figurenmalern des 20. Jahrhundert zählt und – oszillierend zwischen Expressionismus und Neuer Sachlichkeit – zeitlebens eine überaus eigenständige Kunstauffassung vertrat.

Die Sonderausstellung präsentiert anhand einer konzentrierten Auswahl von Gemälden und einigen Arbeiten auf Papier das vielfältige Schaffen Karl Hofers, das von einer entrückten Figuraldarstellung über das Stilleben bis hin zu einer eher sachlichen Landschaftsmalerei reicht. Arbeiten aus unterschiedlichen Werkperioden werden dabei gegenübergestellt, um seine weitreichende künstlerische Entwicklung und die wesentlichen Bildthemen anschaulich zu machen. Und weil das Leben und Schaffen des Malers besonders eng mit der Schweiz und vor allem mit dem Tessin verknüpft waren, bilden seine dort entstandenen Landschaften in der oberen Etage des Castello einen besonderen Schwerpunkt dieser Schau.

Die Ausstellung konnte dank bis dato selten gezeigter Leihgaben der Josef Müller-Stiftung im Kunstmuseum Solothurn, der Sammlung Arthouse, der Wiesbadener Privatsammlung von Frank Brabant und einer Privatsammlung aus Norddeutschland realisiert werden. Sie ist ein Projekt der Kulturstiftung Kurt und Barbara Alten, Solothurn, in Kooperation mit dem Museo Comunale d'Arte Moderna und der Gemeinde Ascona.



Nudo femminile sdraiato davanti a una finestra con paesaggio montano, ca. 1939-40
olio su tela, 38,4 × 61,5 cm
Sammlung Arthouse

Liegender Mädchenakt vor Fenster mit Berglandschaft, um 1939/40
Öl auf Leinwand, 38,4 × 61,5 cm
Sammlung Arthouse

Am 11. Oktober 1878 wird Karl Hofer in Karlsruhe geboren. Er durchlebt eine entbehrungsreiche Jugend – sein Vater stirbt kurz nach seiner Geburt, und da seine Mutter nun alleine und aushäusig den Lebensunterhalt verdienen muss, wächst er zunächst bei seinen betagten Grosstanten und später für einige Jahre in einem Waisenhaus auf. Als 14-Jähriger beginnt er eine kaufmännische Lehre in der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung, drei Jahre später steigt er zum kaufmännischen Gehilfen auf und arbeitet im Kontor der Hofbuchhandlung. Neben der Literatur und dem Theater interessiert er sich schon früh für die bildende Kunst, zeichnet intensiv und übt sich in der Technik des Aquarells. Mehr und mehr reift in ihm der Wunsch, Künstler zu werden.

Ein Stipendium des Großherzogs von Baden ermöglicht dem inzwischen 18-Jährigen im Februar 1897 die Aufnahme eines Studiums an der Großherzoglich Badischen Kunstschule Karlsruhe. Seine Lehrer sind unter anderem der deutsch-österreichische Genre- und Landschaftsmaler Robert Poetzelberger (1856–1930) und der Maler und Grafiker Hans Thoma (1839–1924). 1903 beschliesst Hofer sein Studium an der Königlichen Akademie der bildenden Künste in Stuttgart als Meisterschüler bei dem Landschaftsmaler und

Grafiker Leopold Graf von Kalckreuth (1855–1928). Hofer ist anfangs beeinflusst von Künstlern des Symbolismus' wie Max Klinger (1857–1920), Arnold Böcklin (1827–1901) und Edvard Munch (1863–1944).

Einen Wendepunkt für sein weiteres Leben sowie seine künstlerische Entwicklung und Karriere löst die Begegnung mit dem Schweizer Studenten Hans Reinhart (1880–1963) aus. Bei einem Sommeraufenthalt auf der Havelinsel Pichelswerder bei Berlin-Charlottenburg lernt Hofer im Jahr 1901 den späteren Philosophen und Dichter kennen und malt ein ganzfiguriges Einzelporträt von ihm, welches dessen Vater, der Winterthurer Industrielle, Kunstsammler und Mäzen Dr. Theodor Reinhart (1849–1919) erwirbt. Dieser wird von nun an den Künstler 18 Jahre lang grosszügig fördern, ihn in allen künstlerischen Belangen unterstützen und ihm ein väterlicher Freund sein.

Reinhart sen. ermöglicht dem jungen, nach nach seinem eigenen Stil suchenden Künstler dank vertraglich zugesicherter regelmässiger Bildankaufe nicht nur einen fünfjährigen Studienaufenthalt in Rom (1903–08), sondern auch einen daran anschliessenden, ebenso ausgedehnten Aufenthalt in Paris (1908–13). Es sind unbeschwertere Zeiten, die Hofer zusammen mit seiner Frau,

der in Wien geborenen jüdischen Konzertsängerin Mathilde Scheinberger (1874–1942) in den beiden kunstsinnigen Städten verbringt. In Rom wendet sich der Künstler verstärkt dem Studium des weiblichen und männlichen Aktes zu, sein Schaffen wird von der Malerei der Renaissance sowie der idealistischen Malerei von Hans von Marées (1837–1887) beeinflusst, dessen Fresken er in der Zoologischen Station in Neapel studiert hat.

Mit dem Umzug in die führende Kunstmetropole Paris erhofft er sich neue Eindrücke und Inspirationen für seine Kunst. Er begeistert sich für die Werke von Eugène Delacroix (1798–1863) und Paul Cézanne (1839–1906) sowie für diejenigen des Manieristen El Greco (1541–1614). Unter diesen Einflüssen verändert und erneuert sich Hofers Malerei: Die wuchtigen, statuarischen Akte und Halbakte der römischen Zeit werden nun abgelöst durch überlange, zierliche Gestalten.

Während der Pariser Zeit unternimmt Karl Hofer in den Jahren 1910/11 sowie 1913 zwei ausgedehnte Reisen in den Süden von Indien nach Kerala. Er ist begeistert von der unberührten, paradisiatischen Natur und den zurückhaltenden Menschen und malt während seiner mehrmonatigen Aufenthalte weibliche und männliche Figuren unter freiem Himmel.

Nach seiner Rückkehr aus Indien übersiedelt die Familie im Oktober 1913 nach Berlin – in die Stadt, die seit Beginn des 20. Jahrhunderts als das bedeutendste Kunstzentrum Deutschlands gilt.

Während die Hofers im Sommer 1914 ihre Ferien im französischen Badeort Ambleteuse verbringen, werden sie vom Ausbruch des Ersten Weltkriegs überrascht. Als feindlicher Ausländer wird der Künstler für drei Jahre zunächst in einem französisches Lager auf der Île d'Yeu und

Natura morta con bricco, caraffa e bicchiere, 1943
olio su tela, 80,5 × 102 cm
Sammlung Arthouse

Stilleben mit Kanne, Krug und Glas, 1943
Öl auf Leinwand, 80,5 × 102 cm
Sammlung Arthouse

später in einem Hotel in Carnac Plage in der Bretagne interniert. Seine Frau und seine beiden Söhne dürfen im Dezember 1914 über die Schweiz nach Berlin zurückkehren. Dank der Intervention von Theodor Reinhart wird Hofer am 26. November 1917 aus der französischen Gefangenschaft in die Schweiz entlassen, bezieht Wohnung und Atelier in Zürich und widmet sich wieder ganz seiner Malerei.

Eine nachdrückliche Hinwendung zum Expressionismus setzt nun ein, wobei die Farbe bei Hofer deutlich zurückgenommen und stärker an den Gegenstand gebunden bleibt. Immer noch ist die Darstellung des Menschen in seiner Allgegenwärtigkeit und Überzeitlichkeit zentral, doch sucht der Künstler nun auch nach neuen Motiven.

Zusammen mit dem Schweizer Bildhauer Hermann Haller (1880–1950) unternimmt Hofer 1918 eine erste Reise in das Tessin und hält die Landschaft am Luganer See in einer Bleistiftzeichnung sowie einem Gemälde fest. Auch nach seiner endgültigen Rückkehr 1919 nach Berlin verblasen die Erinnerungen an das Tessin nicht. Und so verbringt der Künstler ab 1925 regelmässig mehrere Wochen im Sommer auf der Südseite der Schweizer Alpen. Er fühlt sich seiner »paradiesischen Welt« so eng verbunden, dass er 1931 am Luganer See das Haus La Torrazza di Caslano erwirbt. Mit der Begeisterung für die mediterrane Region wendet sich der Figurenmaler Hofer verstärkt neben dem Stilleben vor allem der Landschaftsmalerei zu. Aber nicht der unberührten, arkadischen Natur gilt sein Interesse, sondern der Kulturlandschaft. Obwohl menschenleer, geben Gebäude, Strassen oder Brücken Hinweise auf eine zivilisierte und bewohnte Landschaft. »Nahezu alle meine Landschaften«, so beschreibt es der Künstler,



»sind keine reinen Landschaften – sie sind durch die Architekturen Vordergrundbilder, und das Auge des Laien, das gern in einem Bild in die Ferne spazieren geht, kommt nicht eigentlich auf seine Rechnung. Mich fesselt auch das Tektonische in der Landschaft wie das Atmosphärische.« Im Laufe der Zeit entstehen mehr als 200 grossformatige Tessiner Landschaftsdarstellungen.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten ist Karl Hofer zahlreichen Repressalien ausgeliefert: 1933 wird er als erster Professor aus dem Hochschuldienst entlassen, im Juli 1937 werden 311 seiner Arbeiten aus deutschen Museen entfernt und acht Gemälde sowie einige grafische Arbeiten in der diffamierenden Ausstellung *Entartete Kunst* in München gezeigt, vorübergehend erhält er Malverbot. Vor diesem Hintergrund entwickelt sich das Tessin zu Hofers Rückzugsort und Refugium.

Beim letzten längeren Sommeraufenthalt in der Schweiz werden Hofer und seine zweite Frau Elisabeth Schmidt (1891–1975), die er 1938 kurz nach seiner Scheidung geheiratet hat, vom Ausbruch des Zweiten Weltkriegs überrascht. Zurück in Berlin wird sein Atelier bei einem Bombenangriff Anfang März 1943 völlig zerstört, mehr als 150 Gemälde, 1500 Zeichnungen, diverse Skiz-

zenbücher und seine gesamten Aufzeichnungen werden vernichtet.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kann der 67-jährige Hofer schnell wieder an seine früheren Erfolge anknüpfen. Er ist massgeblich am Wiederaufbau der Hochschule für bildende Künste in Berlin beteiligt und seine Werke sind in zahlreichen nationalen wie internationalen Ausstellungen in Museen und Galerien vertreten. Der gegenständlichen Kunst bleibt Hofer auch in diesen späten Jahren treu. Zwar hat er seit den 1920er-Jahren einige Versuche mit der ungegenständlichen Kunst gemacht, doch hat er diese letztendlich als wenig weiterführend für seine eigene, individuelle Kunstauffassung empfunden. Denn, so der Maler einige Monate vor seinem Tod, »das Zentralproblem der bildenden Kunst ist und bleibt der Mensch und das Menschliche, das ewige Drama.«

Harald Fiebig
Kurator der Ausstellung



Fondazione per la cultura
Kurt e Barbara Alten

Via Losone 10
CH-6612 Ascona
T +41 (0)91 759 81 60
museosanmaterno@ascona.ch
www.museoascona.ch

Orari di apertura
Aperturzeiten

Giovedì – sabato
Donnerstag – Samstag
10 – 12 | 14 – 17

Domenica e festivi
Sonntag und Feiertage
14 – 16

Lunedì – mercoledì chiuso
Montag – Mittwoch geschlossen

Con il sostegno di
Mit Unterstützung von



Kulturstiftung
Kurt und Barbara Alten
Solothurn



La finezza, 1940
olio su tela, 100,8 × 81 cm
Sammlung Arthouse

Die Tessinerin, 1940
Öl auf Leinwand, 100,8 × 81 cm
Sammlung Arthouse

© 2024, ProLithes, Zürich,
per le opere di Karl Hofer
für die Werke von Karl Hofer



Fondazione per la cultura
Kurt e Barbara Alten

Figure
Nature morte
Paesaggi

KARL HOFER

Figuren
Stilleben
Landschaften

26.5 —
29.9.2024

Karl Hofer

Figure, nature morte, paesaggi

«Ogni tipo di naturalismo mi è stato estraneo fin dal principio. Non ho mai realizzato un soggetto figurativo seguendo la casualità della manifestazione esteriore della natura. Perciò l'Impressionismo non ha saputo emozionarmi, né mi si addicevano le estasi dell'Espressionismo. [...] L'uomo e la natura umana erano e sono l'eterno soggetto delle mie raffigurazioni, raffigurazioni intese in un senso più profondo, quasi religioso. Bisogna avere il coraggio di non essere moderni.»

Karl Hofer, 1952

Quest'anno il Museo Castello San Materno di Ascona festeggia il suo decennale. Per questa occasione importante si è voluto dedicare una mostra monografica all'insigne pittore, disegnatore e grafico tedesco, Karl Hofer (1878-1955), considerato uno dei più prestigiosi artisti figurativi del Novecento. Pur muovendosi tra espressionismo e Nuova Oggettività, Hofer ha mantenuto per tutta la vita un approccio non facile da categorizzare.

La mostra, che presenta una selezione mirata di dipinti e lavori su carta di straordinaria varietà e complessità, permette di leggere il passaggio da una visione simbolica di figure trasognate che, attraverso le nature morte, giunge a quella alquanto concreta e realista dei paesaggi. Grazie al raffronto di opere di fasi creative diverse, si ha la possibilità di comprendere l'ampiezza della sua evoluzione artistica e i temi essenziali della sua pittura. E giacché la vita e l'opera del pittore furono intimamente legate alla Svizzera e, in particolare, al Canton Ticino, le rappresentazioni dei paesaggi di quei luoghi sono raccolte in una apposita sezione al piano superiore del Castello.

La mostra è stata realizzata grazie a prestiti di opere finora raramente esposte della Fondazione Josef Müller presso il Kunstmuseum Solothurn, della Sammlung Arthouse, della collezione privata di Frank Brabant a Wiesbaden e di una collezione privata della Germania settentrionale. La mostra è un progetto della Fondazione per la cultura Kurt e Barbara Alten di Soletta in collaborazione con il Museo Comunale d'Arte Moderna e il Comune di Ascona.



Vaso con girasoli, 1947
olio su pannello in fibra dura, 80 × 62 cm
Collezione privata, Germania settentrionale

Vase mit Sonnenblumen, 1947
Öl auf Hartfaser, 80 × 62 cm
Privatsammlung, Norddeutschland

Karl Hofer nasce a Karlsruhe l'11 ottobre 1878. Trascorre una giovinezza di stenti – il padre muore poco dopo la sua nascita e, dato che la madre deve guadagnarsi la vita lavorando a servizio, cresce dapprima presso le anziane prozie per poi trascorrere alcuni anni anche in orfanotrofio. Quattordicenne inizia un apprendistato di commercio presso la Libreria di corte di Christian Friedrich Müller, tre anni dopo diventa assistente commerciale e la libreria gli assegna un lavoro d'ufficio. Oltre che interessarsi alla letteratura e al teatro, si appassiona precocemente alle arti figurative, disegna molto e si esercita nella tecnica dell'acquerello. In lui matura sempre più il desiderio di diventare artista.

Nel febbraio 1897, all'età di diciotto anni, può cominciare gli studi presso la Scuola d'arte del Granducato di Baden grazie a una borsa di studio del granduca. Tra i suoi insegnanti ci sono, tra gli altri, il paesaggista e autore di scene di genere austriaco Robert Poetzlberger (1856-1930) e il pittore e artista grafico Hans Thoma (1839-1924). Nel 1903, allievo del celebre Leopold von Kalckreuth (1855-1928), termina gli studi all'Accademia Reale di Belle Arti di Stoccarda. Inizialmente si muove sotto l'influenza di esponenti del simbolismo come Max Klinger (1857-1920), Arnold Böcklin (1827-1901) ed Edvard Munch (1863-1944).

L'incontro con Hans Reinhart (1880-1963), all'epoca studente, segna una svolta per la sua vita futura e per la sua evoluzione e carriera artistica. Hofer conosce il futuro filosofo e poeta svizzero nel 1901, durante una vacanza estiva sull'isola fluviale di Pichelswerder lungo il corso della Havel, nei pressi del quartiere berlinese di Charlottenburg, e ne dipinge un ritratto a figura intera che viene acquistato dal padre di lui, l'industriale, collezionista d'arte e mecenate di Wintherthur Theodor Reinhart (1849-1919). Da questo

momento in poi e per diciotto anni, quest'ultimo sosterrà il pittore con generoso mecenatismo, ne supporterà tutte le richieste artistiche e si trasferirà per lui in un amico paterno.

Reinhart senior, mediante l'acquisto periodico di quadri regolamentato da uno specifico contratto, consente al giovane artista ancora in cerca di un proprio stile di effettuare non solo un soggiorno di studio a Roma (1903-08) ma, successivamente, uno anche a Parigi della medesima durata (1908-13). Sono anni spensierati quelli che Hofer trascorre insieme alla moglie, Mathilde Scheinberger (1874-1942), cantante lirica ebrea nata a Vienna, nelle due città di grande tradizione artistica. A Roma si concentra intensamente sullo studio del nudo maschile e femminile, le sue opere rivelano l'influenza della pittura del Rinascimento e di quella idealistica di Hans von Marées (1837-1887), i cui affreschi aveva studiato nella stazione zoologica di Napoli.

Nuovi stimoli e nuova ispirazione per la sua arte spera di riceverli dal trasferimento a Parigi, la metropoli artistica di punta di quel periodo. Lì si entusiasma per le opere di Eugène Delacroix (1798-1863) e Paul Cézanne (1839-1906) così come per quelle del manierista El Greco (1541-1614). Sotto l'influsso dell'arte francese la sua pittura cambia e si rinnova: i massicci, statuari nudi e mezzo nudi romani lasciano il posto a gracili figure oltremodo allungate.

Nel periodo di Parigi, Hofer effettua due viaggi in Kerala, nel sud dell'India, nel 1910-11 e nel 1913. È assolutamente conquistato sia da quella natura vergine, paradisiaca, sia dalla discrezione delle persone, e nei diversi mesi dei suoi due soggiorni dipinge figure femminili e maschili all'aperto in pieno sole.

Al suo ritorno dall'India, nell'ottobre 1913, la famiglia si trasferisce a Berlino, nella città che dai



Ragazza con vaso blu, ca. 1923
olio su tela, 106 × 83,5 cm
Collezione Frank Brabant, Wiesbaden

Mädchen mit blauer Vase, um 1923
Öl auf Leinwand, 106 × 83,5 cm
Sammlung Frank Brabant, Wiesbaden

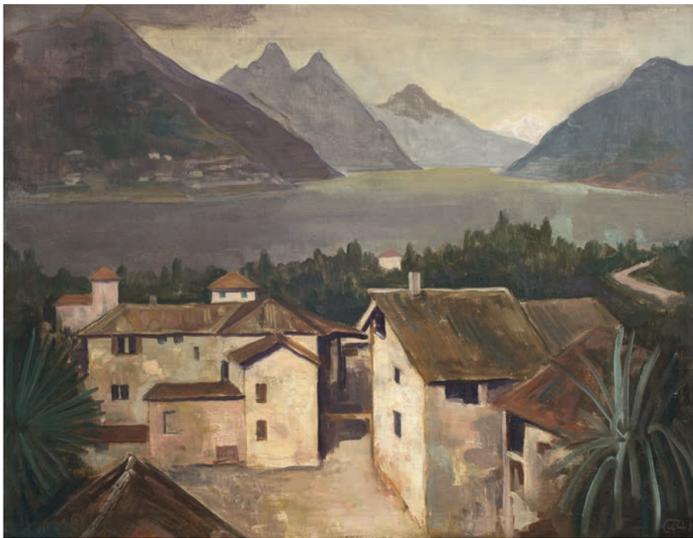
pinto, immortala il paesaggio sul Lago di Lugano. Le immagini del Ticino non si affievoliscono nemmeno dopo il rientro definitivo a Berlino, nel 1919. A partire dal 1925 l'artista trascorre regolarmente buona parte dei mesi estivi sul versante meridionale delle Alpi svizzere. Il legame con questa «terra paradisiaca» è così profondo da spingerlo ad acquistare nel 1931 la casa La Torrazza a Caslano sul Lago di Lugano. La passione per la regione mediterranea induce Hofer, pittore di figure, a dedicarsi maggiormente alle nature morte e soprattutto ai paesaggi. A interressarlo però non è una natura incontaminata e arcadica, ma una natura domata dall'uomo. Seb-

primi del Novecento era accreditata come il più importante centro artistico della Germania.

Nell'estate 1914, mentre gli Hofer trascorrono le vacanze nella località balneare francese di Ambletouse, vengono colti di sorpresa dallo scoppio della Prima guerra mondiale. L'artista, considerato uno straniero nemico, viene internato per tre anni, inizialmente sull'île d'Yeu, in seguito in un albergo di Carnac Plage in Bretagna. A sua moglie e ai due figli è consentito rientrare a Berlino, passando per la Svizzera, nel dicembre 1914. Grazie all'intervento di Theodor Reinhart, il 26 novembre 1917 Hofer viene rilasciato in Svizzera dalla prigionia francese, si stabilisce in un appartamento con atelier a Zurigo e torna a dedicarsi interamente alla pittura.

Matura a questo punto un preciso interesse per l'espressionismo, anche se in Hofer il colore rimane palesemente sobrio e più legato alla materia. La rappresentazione dell'essere umano, nella sua universalità e sovratemporalità, è tuttora centrale tuttavia l'artista è in cerca di nuovi soggetti.

Nel 1918 Hofer fa un primo viaggio in Ticino con lo scultore svizzero Hermann Haller (1880-1950) e in un disegno a matita, seguito da un di-



Vista sul Lago di Lugano, 1943
olio su tela, 62,5 × 79,6 cm
Sammlung Arthouse

Blick über den Luganer See, 1943
Öl auf Leinwand, 62,5 × 79,6 cm
Sammlung Arthouse

bene i suoi paesaggi siano privi di figure umane, si intravedono edifici, strade e ponti che alludono a un territorio civilizzato e abitato: «Quasi tutti i miei paesaggi – afferma l'artista – non sono meri paesaggi, grazie all'architettura diventano rappresentazioni in primo piano, e l'occhio profano che ama vagare nella profondità dell'immagine non riesce a trarne vera soddisfazione. Del paesaggio mi affascina anche la tettonica così come l'atmosfera.» Negli anni dipingerà oltre duecento paesaggi ticinesi di grande formato.

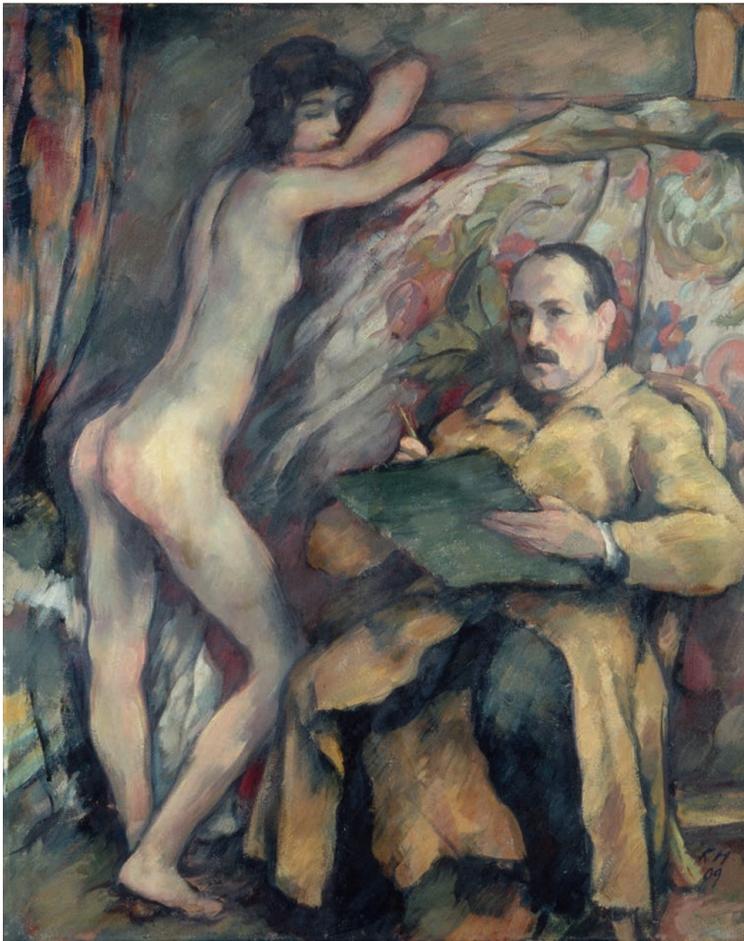
Dopo la presa del potere da parte dei nazionalsocialisti Hofer è vittima di numerose rappresaglie: nel 1933 è il primo docente a essere

licenziato dall'Accademia di Belle Arti di Berlino, nel luglio 1937 trecentoundici sue opere vengono confiscate dai musei tedeschi, otto dipinti e alcuni lavori grafici sono esposti all'infamante mostra sull'Arte degenerata di Monaco, gli è fatto temporaneo divieto di dipingere. A fronte di tutto ciò, il Ticino si muta per lui in un luogo di rifugio in cui ritirarsi.

Durante l'ultimo lungo soggiorno estivo in Svizzera, Hofer e la sua seconda moglie, Elisabeth Schmidt (1891-1975), sposata nel 1938 poco dopo aver divorziato, vengono colti di sorpresa dallo scoppio della Seconda guerra mondiale. Di ritorno a Berlino, all'inizio di marzo 1943 il suo atelier è completamente distrutto da un bombardamento che causa la perdita di oltre centocinquanta dipinti, millecinquecento disegni, vari quaderni di schizzi e di tutti i suoi appunti.

Al termine del secondo conflitto mondiale, l'artista ormai sessantasettenne riesce in poco tempo a ristabilire i nessi dei suoi precedenti successi. Svolge un ruolo determinante nella ricostruzione dell'Accademia di Belle Arti di Berlino e le sue opere sono esposte in numerose mostre sia nazionali sia internazionali allestite in musei e gallerie. Anche in questi suoi ultimi anni rimane fedele all'arte figurativa. In realtà, a partire dal 1920 ha fatto alcuni tentativi nel campo dell'astrazione, trovandoli però, in ultima analisi, di scarso aiuto per far crescere la sua personale concezione dell'arte. Giacché, come ebbe a dire alcuni mesi prima di morire, «il problema centrale delle arti visive sono e rimangono l'uomo e la condizione umana, l'eterno dramma.»

Harald Fiebig
Curatore della mostra



Autoritratto con modella, 1909
olio su tela, 110 × 90 cm
Fondazione Josef Müller, Kunstmuseum Solothurn

Selbstbildnis mit Modell, 1909
Öl auf Leinwand, 110 × 90 cm
Josef Müller-Stiftung, Kunstmuseum Solothurn